



Universität
Basel

Philosophisch-Historische
Fakultät



MAS in Kulturmanagement Abschlussarbeiten 2023

WEITERBILDUNG

Vorwort.

Seite 6

**Aufbrechen statt abgehängt
werden: Visionen und Realitäten
von Kulturarbeit in ländlichen
Räumen der Schweiz.**

Maria Nänny, Sabine Rusterholz Petko,
Lisa Schlittler

Seite 8

**Das Basler Kultur- und
Begegnungszentrum Union im
Transformationsprozess.**

Milan Bertschinger

Seite 10

**Kulturorganisationen –
Mit mutigem Leadership
in die Zukunft.**

Shelagh Armit Quiroga,
Marcel Zuberbühler

Seite 12

**Raum für soziale Innovation.
Gesellschaftlicher Wandel als Inhalt
und Voraussetzung innovativer
Museumsarbeit.**

Victoria Tikhonova Graf,
Beatrice Häusler

Seite 14

**Veränderungsmanagement
im Kulturbereich.
Kulturmanager:innen als
Veränderungsgestalter:innen?**

Aline Joye, Sonja Delz,
Stefan Lacalamita

Seite 16

**Abschlussarbeiten DAS in
Kulturreflexivem Management.**

Seite 18

**Kulturmanagement
studieren in Basel.**

Seite 22

Vorwort.

Es wird sich einiges ändern – der oft gehörte Begriff der Transformation liegt schon seit einiger Zeit über der Kulturbranche. Die Pandemie wie auch die nachfolgenden Herausforderungen durch verändertes Publikumsverhalten und höhere Energiekosten haben Folgen für die Finanzen und letztlich für die Struktur vieler Kulturorganisationen.

In den MAS-Abschlussarbeiten 2023, die wir hier vorstellen, ist das Thema der Veränderung entsprechend präsent. So befasst sich eine Arbeit mit der Frage, wie Kulturorganisationen «mit mutigem Leadership in die Zukunft» aufbrechen können. Ein konkretes Beispiel für einen aktuellen Transformationsprozess wird anhand des Basler Kultur- und Begegnungszentrums Union umrissen und Möglichkeiten für dessen künftige Rolle als Dritter Ort und Veranstaltungszentrum entwickelt.

Sind Kulturmanager:innen zugleich Veränderungsgestalter:innen? Das fragte sich eine weitere Gruppe, die im Zuge der Gründung einer «Agentur für Transformation und Change» zum Schluss kommt, dass eine Kulturmanagement-Weiterbildung bereits auf einige Aufgaben im Veränderungsmanagement vorbereitet, gleichwohl aber für beratende Tätigkeiten weitere Kompetenzen anzuschliessen wären.

Um neue Formen der Zusammenarbeit von Museen im Kontext der Stadtgesellschaft geht es in einer Untersuchung zum derzeit entstehenden Museumsquartier Bern, an dem elf Museen im Stadtteil Kirchenfeld beteiligt sind. Um Verankerung von Kulturprojekten in Gemeinden geht es auch bei der titelgebenden Frage «Aufbrechen oder abgehängt werden?» einer Arbeit zu Visionen und Erfolgsfaktoren kultureller Initiativen in ländlichen Regionen.

Die Themen zeigen auf, dass Kulturmanagement ein breites Feld ist, das vielfältige Bezüge zu anderen Wissensgebieten herstellen kann. Sich in dieser Querschnittsdisziplin zurecht zu finden, braucht etwas Übung. In den DAS-Abschlussarbeiten werden vielerorts die ersten Ideen entwickelt und Methoden ausprobiert, die später in den MAS-Abschlussarbeiten in Gruppen vertieft diskutiert und verschriftlicht werden können.

In jedem Jahr ist es eine grosse Freude, die Abschlussarbeiten zu lesen. Sie zeigen, welche Studienthemen die Menschen, die wir im Studium begleiten durften, besonders beschäftigt und zu weiterführenden Gedanken inspiriert haben.

Wir wünschen allen Diplom- und MAS-Absolventinnen und Absolventen, dass sie mit den im Studium erworbenen Kenntnissen, mit neuen Kompetenzen und Netzwerken erfolgreich in ihre weitere Lern- und Berufsreise starten.

•
Dr. Franziska Breuning
lic. phil. Manuela Casagrande, MAS UniBS

Studiengangleitung

Aufbrechen statt abgehängt werden: Visionen und Realitäten von Kulturarbeit in ländlichen Räumen der Schweiz.

In der Schweiz entstanden in den letzten Jahren vermehrt Kulturprojekte in ländlichen Räumen. Diese Projekte unterscheiden sich in ihren Voraussetzungen von ihren urbanen Pendanten. Ländliche Regionen können von Abwanderung betroffen sein, sie haben aber auch das Potenzial, ungenutzte Räume zu nutzen und so Transformationen in Gang zu setzen.

Die Arbeit untersucht die Gelingensfaktoren für Kulturarbeit in ländlichen Räumen der Schweiz. Mittels qualitativen leitfadengestützten Interviews werden sieben Kulturprojekte und -institutionen aus den Perspektiven der Kulturakteur:innen untersucht: Klang Moor Schopfe (AR), Origen Festival Cultural (GR), Muzeum Susch (GR), Somalgors74 (GR), Regionalmuseum Chüechlihus (BE), La Dépendance (BE) und Dogo Residenz (SG). Ergänzend werden die kulturpolitischen Bedingungen der genannten vier Kantone mittels Dokumentenanalysen und Befragungen von Vertretenden der kantonalen Kulturämter untersucht.

Die Analyse zeigt erstens, dass stabile Rahmenbedingungen, die kantonale Kulturverwaltungen in den letzten Jahren etablierten, eine entscheidende Rolle für eine nachhaltige Entwicklung der Kulturarbeit spielen. Zweitens ist der Dialog zwischen den Förderpartner:innen zentral. Aufgrund der kurzen Wege kann dies in kleinräumigen Kontexten besonders fruchtbar sein. Drittens fällt es den Produzent:innen trotz ihrer Nähe zum Publikum vor Ort oft schwer, die Deutungshoheit in Mitwirkungsprozessen abzugeben. Viertens zeigt sich, dass Kultur vermehrt als integraler Teil des gesellschaftlichen Zusammenlebens wie auch der Regionalentwicklung zu verankern ist. In dieser Weise können Kunst und Kultur gemeinschaftsbildend wirken und neue Narrative für die vermeintlich abgehängten Orte hervorbringen.



Somalgors74, Il Bügl Public, Dorfbrunnen Tschlin, 2023
© Bun Tschlin 2023, Bild: Dominik Täuber

Absolventinnen



Maria Nänny

Germanistin, Kunsthistorikerin, Kulturförderung a.i. Kanton Thurgau, Co-Leiterin Kulturförderung a.i. Kanton St.Gallen (ab Jan. 2024)



Sabine Rusterholz Petko

Kunsthistorikerin, freie Kuratorin/diverse Ausstellungsprojekte, darunter Klöntal Triennale und Biennale Weierthal



Lisa Schlittler

Historikerin, Kuratorin/Inhaltliche Leiterin Historisches Museum Baden

Mentorat

Prof. Dr. Rico Valär
Kulturwissenschaftler, Professor für Rätoromanische Literatur und Kultur, Universität Zürich

Das Basler Kultur- und Begegnungszentrum Union im Transformationsprozess.

Das dichtbesiedelte untere Kleinbasel, welches vormals hauptsächlich durch die Industrie geprägt war, befindet sich aktuell in einem städtebaulichen Wandel. Für die dort ansässige multikulturelle Bevölkerung stellt das subventionierte Kultur- und Begegnungszentrum Union mit seinem niederschweligen soziokulturellen Angebot und seinen Veranstaltungsräumlichkeiten seit nunmehr 20 Jahren eine wichtige soziale «Ankereinrichtung» dar.

Wie seinem Umfeld steht auch dem Union eine grosse Veränderung bevor. Es befindet sich derzeit in einem umfangreichen Transformationsprozess, den die Christoph Merian Stiftung als Hauseigentümerin im ersten Halbjahr 2023 einläutete. Ziel ist es, den vielfältigen Bedürfnissen der Besucher:innen gerechter zu werden und ein offenes Haus für Begegnungen zu schaffen, das Raum für Entfaltung, Engagement, Beratung und mehr bietet – einen interkulturellen, sozialen Dritten Ort.

Veranstaltungen spielen dabei eine wichtige Rolle, sowohl aus wirtschaftlichen als auch aus sozialen Gründen. Die MAS-Abschlussarbeit beleuchtet verschiedene theoretische Ansätze und Analysen, um konkrete Massnahmen und Anregungen für ein späteres Betriebs- und Eventkonzept zu entwickeln.

Dabei wird deutlich, dass weniger die Veranstaltungsformate als vielmehr die Art und Weise, wie Veranstaltungen gestaltet werden, von Bedeutung ist. Veranstaltungen sollten für ein breites Publikum zugänglich sein und verschiedene kulturelle Formen und Bedürfnisse berücksichtigen. Um die Vision eines neuen Union umzusetzen, sind sowohl Veranstaltungen von externen Anbietern als auch eigene Programme und Kooperationen erforderlich. Wenn dies gelingt, steht einer weiteren Entwicklung zu einem offenen Ort für Begegnungen nichts im Wege.



© Verein Union Begegnungszentrum Kleinbasel

Absolvent



Milan Bertschinger

Administration und
Eventmanagement im
Kultur- und
Begegnungszentrum
Union in Basel

Mentorat

Prof. Dr. Gernot Wolfram
Professor für Medien- und Kulturmanagement
an der Macromedia Hochschule Berlin

Kulturorganisationen – Mit mutigem Leadership in die Zukunft.

Klimakrise, Digitalisierung und AI, demografischer Wandel, Generationenkonflikte und Fachkräftemangel – dies sind nur einige der Faktoren, die unsere Arbeitswelt in Zukunft prägen und Kulturorganisationen mit immensen Herausforderungen konfrontieren werden. Dem Kultursektor steht ein tiefgreifender Wandel bevor. Um diesen Change erfolgreich umzusetzen, ist gekonntes Leadership essenziell. Dabei zeigt die Beschäftigung mit Leadership in Kulturorganisationen, dass es als zentrales Element jeder Organisation die Aufmerksamkeit bekommen sollte, die es braucht und verdient, auch im Hinblick auf Leadership Fähigkeiten.

Nebst einer umfangreichen Bestandesaufnahme gesellschaftlicher Herausforderungen werden Einblicke in das Thema Leadership in Kulturorganisationen gegeben und mögliche neue Formen von Führung aufgezeigt. Ergänzend wurden zwei Interviews zu Leadership und Change geführt, einerseits mit dem Hauptverantwortlichen eines Grossprojekts zur Neuausrichtung staatlicher Fördermassnahmen, andererseits mit dem Co-Leiter eines Museums, das sich in einem umfassenden Change Prozess befindet.

Ein Ziel der Arbeit war es, auf der Basis aktueller Trends, theoretischer Überlegungen und Interviews Handlungsempfehlungen für Kulturorganisationen zu liefern. In den vier Handlungsfeldern Leadership und Organisationskultur, Ressourcen, Generationenwandel und Lernende Organisation werden praktische Ansätze präsentiert. Diese umfassen Themen wie Kommunikation, Shared Leadership, Vernetzung & Kollaboration, Arbeitsbedingungen, ökologische und soziale Nachhaltigkeit, externe Beratung und Innovation. Damit möchten wir allen Mitarbeitenden in Kulturorganisationen Mut machen, Veränderungen – auch mit knappen Ressourcen – aktiv anzugehen und Change als Chance zu sehen, gemeinsam etwas Neues zu kreieren.



© Ross Findon/Unsplash

Absolventin und Absolvent



**Shelagh Armit
Quiroga**

Kulturmanagerin und
Filmwissenschaftlerin



Marcel Zuberbühler

Geschäftsleiter
EXIL, Zürich

Mentorat

Lutz Hempel
Berater für Kulturentwicklung
und Veränderungsprozesse, Lörrach

Raum für soziale Innovation. Gesellschaftlicher Wandel als Inhalt und Voraussetzung innovativer Museumsarbeit.

Das Museumsquartier Bern positioniert sich als innovatives Projekt, welches «Museum neu denken» will. Transformation und gesellschaftlicher Wandel stehen im Zentrum seines Programms. Die Autorinnen befassen sich mit der Geschichte von «Innovation» und zeigen, wie der Begriff über das Konzept der sozialen Innovation mit dem aktuellen Museumsdiskurs und den Debatten im Weltmuseumsrat ICOM (2019) rund um die Rolle von Museen in der Gesellschaft verbunden ist. Ihre Fragestellungen lauten: (Wie) müssen sich Museen im Innern wandeln, um nach aussen sozial innovativ wirken zu können? Und inwiefern ist es produktiv, soziale Innovation in dafür vorgesehenen Räumen und Formaten zu denken?

Diesen Fragen nähern sich die Autorinnen über theoretische Positionen und Interviews. Ihre Erkenntnisse sind auf verschiedenen Ebenen anzusiedeln: Soziale Innovation kann zum Beispiel für den Findungsprozess zwischen den elf inhaltlich und organisatorisch unterschiedlichen Mitgliedern des Museumsquartiers Bern fruchtbar werden. Die Auseinandersetzung mit Stakeholdern aus Politik, Bildung und Wirtschaft kann ebenso wie die Partizipationsmethode des «Hostings» (zur Verfügung stellen von Infrastruktur) für sozial innovative Projekte genutzt werden.

Die Autorinnen waren in der Zusammenarbeit mit ihren unterschiedlichen lebensbiografischen, beruflichen und sprachlichen Hintergründen konfrontiert. Aufgrund der Nähe dieses Settings zu ihrem Thema trafen sie die Entscheidung, ihren fordernden Arbeitsprozess als integralen Bestandteil der Masterarbeit transparent zu machen. Sie fanden dafür eine Lösung, die über den Rahmen einer üblichen Textarbeit hinausgeht: Mit QR-Codes öffnen sie an ausgewählten Stellen im Text «Fenster» zu Gesprächs-Sequenzen über ihre Diskussionen.



© Nelly Rodriguez

Absolventinnen



**Victoria Tikhonova
Graf**

Kunsthistorikerin
HTA Freiburg,
Angewandte
Forschung und
Entwicklung



Beatrice Häusler

Studium dt. Literatur und
Sprachwissenschaft. Leitung
Kommunikation
und Marketing
Alpines Museum
der Schweiz

Mentorat

Dr. Friedrich von Bose
Senior Researcher, Institut für Sozialanthropologie und
Empirische Kulturwissenschaft - Populäre Kulturen, UZH

Veränderungsmanagement im Kulturbereich. Kulturmanager:innen als Veränderungsgestalter:innen?



© Sonja Delz

Die Bedeutung des Veränderungsmanagements im Kulturbereich wächst stetig. Die Frage ist, ob Kulturmanager:innen auch als Veränderungsgestalter:innen agieren können und welche Voraussetzungen damit für die Gründung einer Agentur für Transformation und Change bestehen.

Zu diesem Zweck wird analysiert, unter welchen globalen und lokalen Einflüssen die Kulturakteur:innen in der Schweiz stehen und auf welche Weise Veränderungsbedarf entsteht. Bei der Betrachtung von Schlüsselrends bis hin zu lokalpolitischen Massnahmen werden Zusammenhänge aufgezeigt und die Treiber bzw. Handlungsfelder der Veränderung ermittelt.

Unter Berücksichtigung bestehender Modelle wird ein Framework zur Planung und Umsetzung von Veränderungsprozessen erarbeitet. Dieses dient als Grundlage für Dienstleistungen, die ein nachhaltiges Veränderungsmanagement ermöglichen. Mit dem Fokus auf Agilität, Kooperation und Transdisziplinarität agiert die Agentur letztlich innerhalb eines Netzwerks und übernimmt auf diese Weise die Rolle als Veränderungsgestalterin.

Kulturmanager:innen erhalten in ihrer Weiterbildung ein breites Fundament an Kompetenzen und ein geschärftes Verständnis für die verschiedenen Rollen im Kulturmanagement. Für die Rolle als Veränderungsgestalter:innen kommen verschiedene zukunftsorientierte Veränderungskompetenzen ins Spiel. Es zeigt sich, dass Kulturmanager:innen als Meister:innen der Zwischenräume gute Voraussetzungen für diese neue Rolle besitzen, solange sie weitere Fähigkeiten zur Unterstützung und Begleitung von Veränderungsprozessen haben oder erwerben.

Absolvent:innen



Aline Joye

BSc Soziale Arbeit/
Soziokultur, Projekt-
und Prozessbegleiterin
sowie Geschäftsführerin
Schweizer Theatertreffen



Sonja Delz

eidg. dipl. Tourismusfachfrau,
Leiterin Marketing und
Kommunikation,
Naturhistorisches Museum
Bern



Stefan Lacalamita

Sachbearbeiter
Rechnungswesen,
selbstständig

Mentorat

Dr. Patrick S. Föhl
Netzwerk Kulturberatung,
Berlin

**DAS in
Kulturreflexivem Management
Abschlussarbeiten**

**Musikschule – quo vadis?
Analyse von Trends und
Potenzialen am Beispiel der
Musikschule Region Thun.**

Roberto Barbotti

**Strategien zur Stärkung
kultureller Veranstaltungen
in ländlichen Regionen am
Beispiel von drei Konzertreihen
im Kandertal.**

Katarzyna Bury

**Deakzession bei Archäologie
und Museum Baselland –
Check-Liste zur Erarbeitung
des Entsammlungsprozesses.**

Melanie Frey

**Familienfreundliches Atelier
Mondial. Herausforderungen
und Lösungsansätze für
die Vereinbarkeit von
Kunstberuf und Familie bei
Künstler:innenresidenzen.**

Annie Heine

**Museum der Zukunft?
Die Herausforderungen und
Potentiale von Megatrends
für das Liechtensteinische
Landesmuseum.**

Caroline Herfert

**Ein Museum für Geniesser:innen.
Analyse des Potenzials kulturtou-
ristischer Angebote des Museum
Bruder Klaus Sachteln für
Tourist:innen im Sarneraatal.**

Carmen Kiser

Die Abschlussarbeiten des DAS in Kulturreflexivem Management resultieren aus der «Projektwoche». In diesem Unterrichtsblock werden von den Studierenden vorgeschlagene Projekte in Kleingruppen diskutiert und analysiert, kritische Fragen werden gestellt und Ideen und Vorgehensweisen entworfen. In der anschliessenden Abschlussarbeit vertiefen die Studierenden die Auseinandersetzung individuell.

**Wie der Garten die Pflanzen
hervorbringt, so bringt Gott
Gerechtigkeit hervor.
Ein Church Garden als
Dritter Ort für die Pfarrei
Münchenstein.**

Andrin Locher

**Museumsübergreifende
Wiederverwertung von
Ausstellungsmobiliar
und Ausstellungsequipment.
Von der qualitativen zur
quantitativen Umfrage
in Schweizer Museen.**

Rani Magnani

**Materialzeitreisen –
Ein Angebot nur für
anspruchsvolle Kulturtouristen?
Die Erarbeitung von
Grundlagen für ein
Marketingkonzept eines
Kulturreiseanbieters.**

Simone Pallecchi

**Erweiterte Öffnungszeiten
in Kunstmuseen. Strategien
zur Publikumsentwicklung
und Bindung bestehender
Zielgruppen.**

Sandra Pfeiffer

**Wie hindernisfrei ist der
Webseitenauftritt der Kultur-
institution Rote Fabrik?
Eine Standortbestimmung
mit Handlungsempfehlung.**

Sandra Norma Schudel

**Wie leitet man einen
Dritten Ort?
Soziokulturelles Management
an der Stadt-Land-Grenze.**

Michael Stähli

**«Wir haben doch keine Zeit!»
Wie das Stadtmuseum Rapperswil-
Jona für Kulturtourist:innen
attraktiver wird.
Von der Zielgruppenanalyse
bis hin zur ersten
möglichen Idee.**

Laura Verbeke

**Weiterentwicklung des
Konzertformats NOB@home.
Analyse Status quo und Erarbei-
tung Organisationsstruktur.**

Gwendolyn Waber

**Künstler:innen Mobilität.
Eine Analyse anhand
der Kaserne Basel.**

Tino Zihlmann

Kulturmanagement studieren in Basel.

Jede Generation von Kulturschaffenden, Kulturförderern und Kulturmanagerinnen und -managern wird geprägt von den grossen Trends ihrer Zeit. Die Frage, wie den aktuellen Herausforderungen des jeweiligen Umfelds umsichtig und verantwortungsvoll zu begegnen ist, stellt sich immer wieder von neuem.

Das enorme Wachsen der Kulturbranche, einhergehend mit der Erweiterung des Kulturbegriffs auf Bereiche, die weit über die klassischen Sparten der Musik, des Theaters und der Bildenden Kunst hinausgingen, eröffnete um die Jahrtausendwende vielfältige Betätigungsfelder. Die Arbeit in diesem Feld verlangte nicht mehr nur nach künstlerischem Spezialwissen, sondern nach Kompetenzen in einem ganzen Fächer von Inhalten. Des Weiteren beschleunigten neue Kommunikationstechnologien den Arbeitsalltag, Professionalisierung war das Schlagwort der Stunde.

An der Universität Basel, der ältesten Schweizer Universität, in einer Stadt mit einer grossen Kulturtradition, startete im Jahr 2000 die erste universitäre Weiterbildung im Bereich Kulturmanagement in der Schweiz. Dass es sich beim MAS in Kulturmanagement um eine berufsbegleitende Weiterbildung handelt, ist kein Zufall.

Zugrunde liegt der Gedanke, dass Professionalisierung nur dort ansetzen kann, wo sowohl Berufserfahrungen vorhanden, als auch eine Verwurzelung in einer Kultursparte durch eine geisteswissenschaftliche oder künstlerische Erstausbildung gegeben sind. Wer bereits im Berufsleben steht, erkennt deutlicher, wo die Herausforderungen liegen und kann gleichzeitig das erlernte Zusatzwissen in den beruflichen Alltag einbringen.

Inzwischen prägen neue Entwicklungen wie Digitalisierung, neue Partizipationsforderungen und der Druck zu

Alles über die Weiterbildung im Kulturmanagement
kulturmanagement.philhist.unibas.ch

Wohin geht's? Positionen und Beiträge zum
Arbeitsfeld Kultur und Management
kultur25.ch



Innovation die kulturellen Tätigkeiten. Auch hier leistet das Studienangebot Kulturmanagement mit seinen aktuellen Weiterbildungen einen wichtigen Beitrag.

Weiterbildung im Kulturmanagement

Die Weiterbildung Kulturmanagement an der Universität Basel ist ein Angebot an der Schnittstelle zwischen akademischer Lehre und praxisorientiertem Fachwissen. Die Schnittstelle ist einerseits Trennlinie zwischen zwei unterschiedlichen Wissensorientierungen, andererseits sollte gerade im Aufeinandertreffen, bzw. im Austausch beider Bereiche auch ein Mehrwert für Dozierende und Studierende entstehen. Die Qualität der Weiterbildung zeigt sich insbesondere darin, inwiefern diese gegenseitige Reflexion der Disziplinen fruchtbar gemacht werden kann. Diese Anschlussfähigkeit zu gewährleisten

ist für beide Seiten eine anspruchsvolle und nicht zu unterschätzende Aufgabe. Praxisleute suchen in der Regel eine anwendbare, effiziente und effektive Lösung im Sinne eines Werkzeugkastens, den sie für eine bestimmte Problemstellung zu Rate ziehen können. Im Berufsalltag wird jedoch die Zeit vermisst, sich aus einer übergeordneten Perspektive mit Themen auseinanderzusetzen, die über die operative Arbeit hinausgeht. Gesellschaftliche Entwicklungen können für das langfristige Bestehen in einer Praxis zentral werden. Sie rechtzeitig zu erkennen und allenfalls auch mit einem analytischen Instrumentarium zu fassen, ist aus strategischer Perspektive wichtig. Hier bietet die universitäre Weiterbildung nebst dem Kompetenzerwerb auch die Gelegenheit, sich mit grösseren, übergeordneten Themen auseinanderzusetzen.

Das Studienangebot Kulturmanagement (SKM) bietet eine vielfältige Palette an Weiterbildungsmöglichkeiten für im Kulturbereich Tätige. An den Schnittstellen zwischen Kultur und Management, Kulturproduktion und Kulturpolitik ist das Kernprogramm angesiedelt – der «MAS in Kulturmanagement». Das SKM steht unter der Trägerschaft der Philosophisch-Historischen Fakultät der Universität Basel. Seine Weiterbildungsangebote sind Teil der Services Weiterbildung der Universität.

Das SKM legt Wert auf einen theoretisch reflektierten Praxisbezug. Universitäre Lehre und Projektarbeit im Austausch mit erfahrenen Dozierenden aus dem Kultursektor greifen produktiv ineinander und leisten so den Transfer aktueller Forschung in die Berufspraxis.

**Educating
Talents**
since 1460.

Universität Basel
SKM – Studienangebot Kulturmanagement
Steinengraben 22
4051 Basel
Switzerland

kulturmanagement.philhist.unibas.ch